

November 1943

aber um so mehr erfreut und ich fühle mich deshalb Erlangen be-
sonders verbunden und verpflichtet.

Ich bitte, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens zu
empfehlen und meinen Handkuß zu bestellen. Empfangen Sie die
Versicherung ausgezeichnetester Hochachtung

Heil Hitler!

Herrn

Operationalrat Herr Baron

Schloß Pommersfelden d. Bamberg

11

Hochverehrter Herr Baron!

Ihr Schreiben vom 21. d. M. ist erst heute in meine Hände gelangt.
Haben Sie herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung, die
Sie mir und damit dem Reichsinstitut immer wieder gewährt haben.
Ich habe gleichzeitig ein Schreiben von Ihrer Erlaubnis bekommen,
in dem Sie mich auf die Möglichkeit eines Unternehmens der ganzen
Gefolgschaft im Forsthaus in Steppach hinweist. Diese Lösung für
die ich sehr gut und ich habe bereits, wie mir Frau Gräfin empfoh-
len hat, an den Regierungsdirektor Dr. Holz in Würzburg geschrif-
ten. Nun steht freilich noch ein Hindernis dazwischen und dieses
Hindernis ist groß; es ist das der Abtransport der Bücher, denn
es war bisher schon nicht möglich die Transportmittel zu bekommen
und es ist durch die letzten Angriffe noch schwieriger geworden.
Ich habe immer wieder Schritte unternommen und hoffe schließlich
zu einem Erfolg zu kommen, kann aber bezweifeln, ob dies
keinen anderen Zeitpunkt für die Überführung der Bibliothek an-
geben, weil die Entscheidung darüber nicht von mir allein ab-
hängt. Ich selbst werde jedenfalls alles tun, um so bald als mög-
lich den Abtransport der Bibliothek in die Wege zu leiten. Ich
hoffe, daß wir auch weiterhin soviel Glück haben wie bisher und
daß das Institut unversehrt bleibt. Die Gefahr ist aber groß,
weil das Institut im Gebäudeblock der Staatsbibliothek und damit
im Zentrum der Stadt liegt. Es blüht also nichts Gutes an
hoffen, das schließlich alles gut geht. Ich möchte aber unter al-
len Umständen an der Bergung und Aufstellung des Instituts in
Pommersfelden festhalten, zumal ja auch das Reichsministerium
bereits die Genehmigung dazu erteilt hat.
Auch ich habe mich über den schönen Tag in Erlangen gefreut.
Ihre Erziehung ist ja durch die lange Zusammenarbeit mit den Erlan-
ger Wissenschaftlern wohl begründet, ich selbst war überrascht,